



## „Was hindert's, dass ich mich taufen lasse ...“

Gerade so ruft es der Äthiopier aus, als er erkannte, welches großes Gottesgeschenk für ihn da bereit steht. Und das Resultat der Taufe: „Und er zog seine Straße fröhlich.“ (Apg 8)

Ich muss leider zugeben, dass dieses Thema bei mir nicht zuerst diese Leichtigkeit und Freude bewirkt. Das liegt an den vielen Streitigkeiten und heißen Diskussionen. Ich merke, dass ich damit nicht alleine bin und wünsche mir diese Leichtigkeit und Freude zurück.

Ich selbst wurde als Kind (Säugling) getauft. Eltern und Paten haben mich seither begleitet mit dem Ziel, dass zur Taufe auch der Glaube hinzukomme. Ich kann mich über meine Taufe freuen und es als ein Geschenk Gottes an mich annehmen. Mit 9 Jahren kam zur Taufe meine persönliche Entscheidung, auf sein Geschenk mit meinem Ja zu antworten und Jesus einzuladen, der Chef meines Lebens zu sein.

Bei der eigenen Entscheidung als Vater war es dann schon schwerer, da ich unter dem „Missbrauch“ der Taufe leide.

Da ist einerseits der immer größer werdende Wunsch nach Erwachsenentaufe in meinem Umfeld. „Ich will mich entscheiden!“ „Ich will vor der Gemeinde bekennen!“ „Ich bin bereit für diesen Schritt!“ Und vor lauter „Ich will ...“ wird gar nicht mehr realisiert, dass es nicht auf mein „Wollen“ und „Können“ ankommt, sondern die Taufe tatsächlich zu 100% ein Geschenk Gottes ist: **Sein Ja zu mir!**

Besonders herausfordernd finde ich die dadurch aufkommende Frage: „Ja wann ist er oder sie tatsächlich so weit?“ „Da fehlt doch noch Glaubenstiefe.“ „Da muss schon noch ein Kurs vorher stattfinden.“ Und so weiter ...

Und dann ist da andererseits die Säuglingstaufe und eine falsch gewachsene Selbstverständlichkeit, dass das doch genüge: „Ich bin doch getauft.“ Da kann ich nur widersprechen und mit Luther einstimmen in sein **„Allein der Glaube“!**

Für mich wächst aufgrund beider Beobachtungen der Wunsch, bei meinen Kindern den Freiraum zu lassen, um dann möglichst nahe am ersten, vielleicht noch kindlichen Glaubensschritt zugleich das Fest der Taufe zu feiern, um in unserer Familie beides nah beieinander zu haben: Gottes Geschenk und meine Antwort.

Vielleicht schenkt uns Jesus hier wieder ganz neu die Leichtigkeit und Freude, wenn wir mit Menschen unterwegs sind und wir sie immer wieder neu ansprechen dürfen: „Hey, was hindert's, dass du (und dein ganzes Haus) dich taufen lässt ...“. Dabei wird es entscheidend sein, im Säuglingsalter einen besonderen Schwerpunkt auf den notwendigen Schritt des Glaubens zu legen und bei der Erwachsenentaufe nicht so sehr nach dem geeigneten Zeitpunkt zu fragen, sondern das Geschenk Gottes besonders in den Mittelpunkt zu stellen.



Stefan Kuhn, Stuttgart Landesreferent für die Api-Jugend und Vater von 4 Kindern (eines davon ist noch im Bauch der Mutter)



### Api-Konfi-Freizeiten 2014 auf dem Schönblick

**Freizeit 1 vom 13.-16.02.2014** mit Gemeinden aus: Bernloch, Gärtringen, Grabenstetten, Grötzingen, Oppelsbohm, Schönblick, Steinenbronn

### Wesentlich ist, dass Taufe und Glaube zusammen gehören

Vor einem Jahr war es wieder so weit, dass Konfi-Eltern auf mich zukamen und sagten: „Mein Kind ist noch nicht getauft. Wir würden es gerne vor der Konfirmation taufen lassen.“ Ich als Pfarrer freue mich dann immer besonders, denn wenn Jugendliche sich taufen lassen wollen, ist das nochmal ganz anders, wie wenn Säuglinge getauft werden. Sie stehen selber dahinter. In diesem Konfi-Jahr wurden es dann aus einer Anfrage neun Jugendliche und Kinder, die sich taufen lassen haben. Zu den Konfis kamen teilweise Geschwister und Freunde dazu, die sich taufen lassen wollten – im Alter von 9 bis 13 Jahren. Und als etwas Besonderes haben wir diesen Taufgottesdienst an einem Fluss in der Nähe gefeiert und die Taufen im Fluss vorgenommen. Vorher hatte ich mich mit den Kindern und ihren Eltern zusammengesetzt, um über die Taufe zu reden. Wichtig war mir, dass es kein Besser oder Schlechter gibt, d.h. dass beides, Taufe im Säuglingsalter oder im Alter eines Teenagers, gleichberechtigt nebeneinander stehen kann. Wesentlich ist, dass Taufe und Glaube zusammen gehören und eins ohne das andere nur eine halbe Sache ist.

Pfr. Martin Weber, Kirchberg/Murr  
(im Bild auf der linken Seite mit seinen Täuflingen)

**Freizeit 2 vom 20.02.-23.02.2014** mit Gemeinden aus: Aidlingen, Aldingen, Bad Grönenbach, Gschwend, Kirchberg/Murr, Sachsenweiler, Pfaffenhofen, Zaberfeld

**Freizeit 3 vom 20.-23.03.2014** mit Gemeinden aus: Adelberg, Bad Blankenburg, Gündelbach, Grimmelfingen, Kleinsachsenheim, Oberjettingen, Reutlingen, Rohrdorf, Rotfelden-Wenden, Wain, Reutlingen

